

1Petrus 3,8-12

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: September 2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

In diesem Vortrag schauen wir uns 1.Petrus 3,8-12 an. Gestern haben wir gesehen, dass Christsein keine Sache der Umstände, sondern des Charakters ist. Wir haben gesehen, wie sich Sklaven und Ehefrauen im Umgang mit ihren Herren bzw. Ehemännern verhalten sollen. Und jetzt gibt es eine Zusammenfassung. Grundsätzlich gefragt: Was hält eine Gemeinde zusammen? Was hält eine Gemeinde im Irak zusammen? Das ist ja das Thema von 1.Petrus: Christen in einer Verfolgungssituation.

1.Petrus 3,8

Das ist das, was uns verbinden muss. Und der erste und letzte Begriff sind besonders herausfordernd. Der erste ist „gleichgesinnt“. Das heißt, dass wir einen gemeinsamen Glauben und gemeinsame Werte haben. Das heißt aber auch, dass wir alle miteinander gegen bestimmte Werte sind. Wir denken in dieselbe Richtung. Wie schafft man das? Indem man sich mit der Bibel beschäftigt und mit dem, was Gott denkt. Und da wird schon klar, was da schwierig werden kann. Der moderne Mensch hat nämlich die Erwartung, dass Gruppen, denen er sich anschließt, eigene Bedürfnisse befriedigen. Wenn das nicht der Fall ist, ist er nicht mehr dabei. Jetzt kommt Petrus und sagt, dass man in eine Gemeinde gehen soll und offen dafür sein soll, seine eigenen Ziele und Erwartungen denen unterzuordnen, die Gott selbst an die Gemeinde hat. Ich komme in eine Gemeinde, um Teil der Gemeinde zu werden und mit der Gemeinde zusammen einen Blick auf die Welt zu bekommen. Da geht es nicht mehr um mich, sondern um uns (siehe auch 1.Petrus 2,5). Aus „ich“ wird „wir“. Und das „wir“ wächst, weil ich teil eines Teams werden will und nicht zuerst auf meine Bedürfnisse, sondern zuerst auf die der Gemeinde achte. Wie kann ich die Gesinnung bekommen, die Gott sich von einem Gemeindemitglied wünscht? Ich bin auch noch dabei, wenn es nicht mehr so gut geht oder nicht alles nach meinen Wünschen geht. Ich frage nicht, was der Gemeinde fehlt, sondern was bei mir fehlt. Wir brauchen eine gemeinsame Ausrichtung. Und da hilft Bibellesen und gemeinsam darüber zu reden. Und dann merkt man, wo es hingehen soll. Die Bibel wird zur Norm, zu dem, was wir machen. Wir lassen uns prägen. Wir sind ein Team. Wir sind Gleichgesinnte. Das ist, was im Kopf passiert.

Im Umgang ist es wichtig, Mitleid miteinander zu haben. Wir sind voll brüderlicher Liebe. Wir versuchen uns zu zeigen, dass wir uns lieb haben und gehen die zweite Meile. Wir fragen nach und lästern nicht übereinander. Wir

machen das einfach. Und das verbindet uns und wir haben da viel zu lernen, glaube ich. Paulus sagt das nämlich zu den Thessalonichern. Die sind auf dem Gebiet der Bruderliebe ganz gut (1.Thessalonicher 4,9). Die wissen schon Bescheid, aber er ermahnt sie, weiterzugehen. Im punkto Bruderliebe lernt man nie aus. Das muss uns verbinden.

Barmherzig sein. Das bedeutet, dass, wenn ich stark bin, ich dem anderen neben mir Raum zum Atmen lasse, dem anderen helfe und für ihn da bin. Und das letzte ist demütig. Wir sind demütig. In der griechisch-römischen Welt wurde Demut als Zeichen von Schwäche gesehen. Der Demütige wurde als jemand gesehen, der es nicht schafft, sich durchzusetzen. Der Demütige ist der, der nicht jedem zeigen muss, wie toll er ist. Warum? Jesus hat das gesagt. Er sagte: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Jesus ist der vielleicht verkannteste Mensch auf der Erde. Leute dachten, sie kreuzigen so einen Spinner aus Nazareth, der, einmal gekreuzigt, fertig ist. Dümmer kann man nicht über Jesus denken. Während Jesus am Kreuz hängt, hätte er in jedem Moment runtersteigen können. Er sagt selbst, dass er 70.000 Engel hätte herbeirufen können. DAS ist Macht. Ein Engel reicht für eine Armee. Und Jesus sagt er hat tausende zu seiner Verfügung, muss das aber nicht jedem auf die Nase binden. Er kann klein und verkannt sein und es ist ok. Und weil er so war, können wir das auch machen: Demütig sein. Darauf verzichten, den eigenen Status mit allen Mitteln zu verteidigen. Und wenn wir das machen, werden wir zu einer Alternativgemeinschaft mit himmlischer Dimension.

1.Petrus 3,9

Wie gehen wir mit bösen Taten oder Worten um? Der Punkt ist total einfach. Wir brechen die Gewaltspirale, wo immer es geht.

Jesus sagt das in **Matthäus 5,38-42**.

Das klingt erstmal total falsch. Da geht es um den Schlag auf die rechte Wange, der kein gefährlicher Angriff ist, sondern die höchste Form der Beleidigung. Und da sollen wir stehen bleiben und nicht zurückschlagen, sondern Frieden in Gemeinde und Gesellschaft bringen. Das ist schwer. Der natürliche Impuls ist Rache. Auge um Auge. Zahn um Zahn. Jesus sagt: Zahl es ihm nicht heim. Das ist falsch. Gott sagt: Rache ist meine Sache (Hebräer 10). Wir sollen Friedensstifter sein. Und wenn du denkst, du kannst das nicht, vor allem auch in der Gemeinde, gibt es einen Trick. Der ist der Hammer.

Lukas 6,27-28

Wenn du diesen Zorn spürst und dich rächen willst, gebe ich dir den Tipp, anzufangen, Menschen zu segnen. Dieser Tipp ist so wertvoll. Wenn du merkst, dass dir jemand was getan hat, dann segne die Person. Gewöhn dir das an. Das ist wie ein Zaubertrick. Da gibt es ja so Tricktippsvideos im Internet, wie man mit zwei Fingern ein T-Shirt faltet zum Beispiel. Man hätte diese Sachen schon immer so machen können, aber es ist ein genialer Trick. Und so ist das auch. Wenn du gedanklich schon zum Klappmesser greifst, fang an zu segnen. Probiere das mal. Das ist so wie alter Gouda und Erdbeermarmelade. Da denkt man das geht nicht,

bis man es probiert. So ist das auch hier. Wenn du innerlich am Kochen bist, muss als Gegenimpuls dieser Vers kommen. Lern 1.Petrus 3,9 und fang an zu segnen. Ich hab das letzthin wieder erlebt. Da hab ich mitbekommen, dass jemand über mich was erzählt hat. Und da kam mir der Vers und ich dachte: „Stimmt.“ Und ich hab nachgedacht, wie ich gut über diese Person denken kann. Was ist segnen? Segen ist immer ein Gebet. Ich bitte Gott um etwas Gutes im Leben von jemand anderem. Und der Clou ist, ich bete darum, dass das schon vorhandene Gute noch mehr wird. Dafür bete ich. Segen ist nicht magisch, aber mächtig. Ich will mit euch spielen. Ich hab erzählt, dass ich meine Gemeinde gesegnet habe am Ende des Gottesdienstes. Da hatte ich nochmal alles aus der Predigt zusammengefasst und dann den Leuten ausgedruckt zum täglichen Durchlesen mitgegeben. Ihr kennt die Predigt jetzt nicht, aber ich spreche euch den Segen jetzt mal zu. Spürt mal was da in euch passiert.

Geliebte(r), ich segne dich heute mit Glauben, der Senfkorn glaube ist. Klein und echt, unscheinbar und doch weltverändernd. Ich segne dich mit dem Wunsch ein Leben zu leben, das Jesus verherrlicht und ihm allein gefallen will. Ich segne dich mit einer Begeisterung für seine Liebe, die sich mitten im Sturm offenbart. Schau mitten in den Problemen nicht auf die Umstände. Hör nicht auf das, was dein Fleisch dir einreden will. Mach nicht das, was du sonst immer tust wenn dich Nöte und Schwierigkeiten in Zweifel und Angst stoßen, sondern sei mit Ohren des Glaubens gesegnet, die Jesu Stimme mitten in den Stürmen des Lebens hören können ihm zu folgen. Sei Überwinder. Ich segne dich mit der Fähigkeit, dich an das Gute zu erinnern, das Gott in deinem Leben schon getan hat. Du bist beschenkt, schau hin. Lass dein Vorstellungsvermögen und deine Träume von Gottes mächtigen Möglichkeiten gefangen nehmen. Ich segne dich mit einem dankbaren Herzen und mit dem Mut, Neues in Angriff zu nehmen. Ich segne dich mit der Gelassenheit, die es braucht, um stillzuhalten, wenn Gottes Wege undurchsichtig scheinen oder wenn Menschen dich enttäuschen. Ich segne dich mit einer tiefen Freude darüber, dass du klein und abhängig sein darfst, dir das Leben nicht aus eigener Klugheit gelingen muss. Ich segne dich mit einem Lachen über deine eigene Schwäche und einer Sehnsucht nach Begegnung mit dem Herrn Jesus im Gebet. Ich segne dich im Namen Jesu von Nazareth.

Fühlt sich gut an, oder? Vielleicht bist du da nicht so, aber ich finde das total cool. Es ist nicht magisch, aber mächtig. Ich skizziere damit, was in deinem Leben zur Entfaltung kommen könnte, wenn du Gott folgen würdest. Und ich glaube, was Segen macht, ist, dass er Augen zum Leuchten bringt. Und Segnen macht mein Herz leicht. Wenn ich das für jemanden bete, der mich eigentlich in die Wut treibt, verliert sich Bitterkeit, und Zorn wird vertrieben. Ich durchbreche damit einen negativen Gedankenkreis, der normalerweise weiter und weiter gehen würde.

1.Petrus 3,9

Deswegen ist Segnen so wichtig, weil wir berufen sind, Segen zu erben. Unser Segen wartet auf uns. Wir hatten das am Anfang des Briefes mit der lebendigen, unvergänglichen Hoffnung, die kommen wird. Wenn ich auf diesen Segen warte, bin ich auf berufen, Andere zu segnen, genauso wie der von Gott Geliebte dazu

berufen ist, andere zu lieben und der von Gott Befriedete dazu berufen ist, Friedensstifter zu sein, wie der Erlöste Erlösung in die Welt bringen soll und wie der Gerechte Gerechtigkeit leben soll. Wenn du gesegnet bist, gib Segen weiter. Und es gibt noch einen Grund: Einmal es ist unsere Berufung, aber weiterhin ist Gott auch einfach gegen Leute, die Böses tun. Auch als Christen dürfen wir uns nicht ein bisschen Böses „erlauben“.

1.Petrus 3, 10-12

Ein Zitat aus Psalm 34: Gottgefällige Sprache, gottgefälliges Tun und gottgefällige Gemeinschaft sollen Gottes Volk auszeichnen. Also nicht lügen, Gutes tun und Frieden suchen. Dafür sollen wir stehen - das will Gott. Gott lässt auch bei seinen Kindern nicht fünf gerade sein. Wir haben einen Vater, der heilig ist und das auch von uns erwartet. Deswegen müssen wir uns Fragen aus dem Text heraus stellen. Wo rede ich Böses oder Falsches? Mach ich das ab und zu? Übertreibe ich? Entmutige ich? Frag deine Freunde mal. Wieviel Missverständnisse erwachsen aus deinen Worten? Bist du dauernd am Erklären, dass du das, was du gesagt hast, nicht so gemeint hast?

Epheser 4,29 „Faul“ ist das Gegenteil von „nicht verdorben“.

Ist das, was du sagst gut, notwendig, und tut es dem Hörenden gut? Denk über dein Reden nach, wenn da etwas nicht passt. Petrus sagt, dass wir Zunge und Lippe vom Bösen fernhalten sollen. Lass uns da ehrlich sein.

Zweite Frage. Bist du jemand, der sich vom Bösen abwendet, um das Gute zu tun? Ich werde ja langsam älter und bei den Königen im AT ging es im Alter nochmal weg von Gott. Mein Eindruck im Leben ist, dass sich Falsches einschleicht, dass geistliche Standards zurückgefahren werden. Das Alter vergisst irgendwie, dass Gott Sünde hasst. Und da muss man aufpassen, dass man nicht plötzlich Sachen in seinem Leben findet, die man früher nie gemacht hätte. Ich habe letzten Montagabend einen Vortrag von einem alten Bruder gehört, der über Erweckung gesprochen hat und den Leuten ordentlich den Kopf gewaschen hat. Er hat nach dem alten Feuer gefragt. Das ist so die Gefahr. Am Anfang hat man so ein Feuer für den Herrn und ist total dabei in der Gemeinde und beim Evangelisieren und allem. Und zwanzig Jahre später ist man deutlich entspannter. Und wenn man da nach dem letzten Dienst mit der alten Liebe fragt, kommt nix zurück. Das passiert so leicht. Andere Sachen nehmen den Leidenschaftsplatz von Gott ein. Und da kommt Petrus und fragt, was du in deinem Leben so machst. Vielleicht ist jetzt bei dir nicht alles gleich böse. Aber es gibt da im Alter so eine Tendenz zur Gemütlichkeit und Nachlässigkeit. Lebensweisheit ist wichtig. Aber wichtig ist, dass dein Leben tatsächlich weise ist. Der Text fragt, ob sich in dein Leben Dinge eingeschlichen haben, mit denen du früher nichts zu tun haben wolltest.

Dritte Frage. Jage ich dem Frieden nach? Bin ich ein Typ, der sich bei Streit nicht zurückzieht, der kompromissbereit ist, der sich entschuldigt und weiß, dass er nicht immer Recht hat? Die Fragen sind wichtig. Nochmal.

1.Petrus 3,12a

Wenn du willst, dass Gott dich sieht und zwar wohlgefällig, dass Gott dich mit

seinen Augen begleitet und schützend und bewahrend bei dir ist, dann sagt der Text hier:

1.Petrus 3,12a

Wenn du Gebetsanliegen hast, musst du wissen, dass Gottes Ohren nur dann offen sind, wenn du tatsächlich zu den Gerechten gehörst. Es geht nicht darum, perfekt zu sein. Darum geht es nie. Aber nimmst du diesen Anspruch Gottes einfach ernst? Erinnert euch an 1.Petrus 3,7, wo es um die Gebete der Männer geht. Hier haben wir dasselbe, aber nochmal breiter. Wenn du dich einfach auf deinem Kind-Gottes-Status ausruhst, wird Gott deine Gebete weniger hören. Es würde ihm leichter fallen, dein Gebet zu hören, wenn da keine Sünde in deinem Leben wäre. Er will ein Herz haben, das sich nach Heiligkeit ausstreckt. Deswegen sollte man nicht leichtfertig mit Lüge, Bosheit oder Unfrieden umgehen. Diese Dinge vertreiben Gottes Segen. Und ich glaube, jeder will gerne Segen!